



Schülervorausberechnung 2025 zeigt in den nächsten Jahren noch eine deutliche Zunahme der Schülerzahlen

Unterschiedliche Dynamik an Grundschulen und weiterführenden Schulen

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler hat sich in den letzten Jahren sehr dynamisch und teilweise unvorhersehbar entwickelt. Wesentlich prägender Faktor war in den letzten Jahren die Wanderungsdynamik. Beim Blick in die Zukunft zeigt sich, dass darüber hinaus die Geburtenentwicklung wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Schülerzahlen nehmen wird.

Wegen der Zunahme der Zahl der Geburten in den Jahren 2016 bis 2021 steigt die Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler zunächst noch an. Der nachfolgende Geburtenrückgang lässt sie nach dem Schuljahr 2028/29 deutlich sinken. An den weiterführenden Schulen kommt die Entwicklung mit vier Jahren Verzögerung an. Hier wird die Schülerzahl noch bis zum Schuljahr 2032/33 steigen. Besonders deutlich an den Gymnasien, auch bedingt durch die Wiedereinführung des flächendeckenden 9-jährigen Bildungsgangs. Die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger mit allgemeinbildendem Schulabschluss bleibt in den nächsten 15 Jahren relativ stabil und wird erst dann nachhaltig zurückgehen.

Möglichkeiten und Grenzen von Schülervorausberechnungen

Wanderungsbewegungen wirken sich mitunter sehr kurzfristig auf die Schülerzahl aus. Zuletzt hat die Zuwanderung aus der Ukraine in den Jahren 2022 und 2023 die Zahl junger Menschen stark anwachsen lassen und die Schulverwaltung und Schulen vor große Herausforderungen gestellt, da innerhalb kürzester Zeit zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden mussten. Solche Sondersituationen können in eine Schülervorausberechnung keinen Eingang finden. Insofern sind diese keine Vorhersagen von Entwicklungen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit genau so eintreffen werden.

Dennoch können sie für die Planung eine wichtige Grundlage darstellen, da sie aufzeigen, wie sich die Schülerzahl entwickeln würde, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten. Die größte kurzfristige Unsicherheit sind Wanderungsbewegungen, auf Veränderungen in den Geburtenzahlen bleiben dem Schulsystem sechs bis sieben Jahre um darauf zu reagieren.

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Schulararten spielen auch schulpolitische Entscheidungen eine wichtige Rolle, deren Auswirkungen auf die Wahl einzelner Bildungsgänge im Voraus schwer abzuschätzen sind. Für die aktuelle Schülervorausberechnung war es insbesondere eine Herausforderung die

Auswirkungen der Einführung von Juniorklassen, der Rückkehr zum gymnasialen 9-jährigen Bildungsgang (G9) sowie zu einer höheren Verbindlichkeit der Grundschulempfehlungen und zum Auslaufen des Werkrealschulabschlusses abzuschätzen. Hierüber wurden zusammen mit dem Kultusministerium Annahmen entwickelt. Wie gut diese die Entwicklungen in der Zukunft treffen, wird erst die Zukunft zeigen. Schülervorausberechnungen zeigen damit ein aus aktueller Perspektive besonders wahrscheinliches Entwicklungsszenario auf. Für Planungen ist es wichtig, auch noch einen Unsicherheitsfaktor mit einzuplanen.

Geburtenentwicklung in Baden-Württemberg

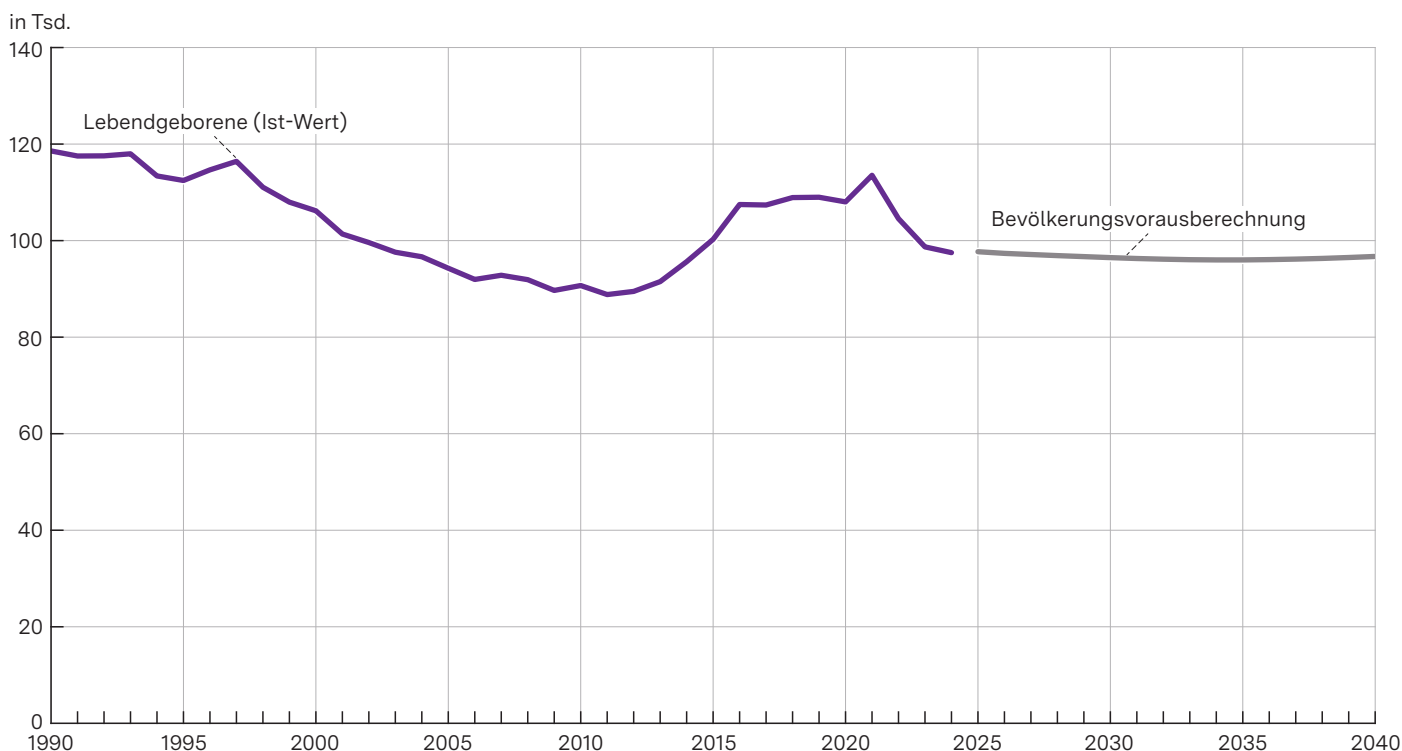
Da die Geburten für die Ergebnisse der Schülervorausberechnung ein wesentliches Element sind, wird auf diese einleitend noch speziell eingegangen.

Nachdem von 1997 bis 2011 die Anzahl der Geburten in Baden-Württemberg konstant rückläufig war, stieg sie danach relativ rasant wieder an (*Schaubild 1*).

Hier kamen mehrere Effekte zusammen: Zum einen kamen in diesem Zeitraum die Kinder der Babyboomer in das Alter, in dem die höchste Geburtenwahrscheinlichkeit besteht. Weiterhin gab es intensive politische Bemühungen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Darüber hinaus war die Wirtschaftslage relativ gut, was sich auch positiv auf die Entscheidung von Paaren zur Realisierung des Kinderwunsches auswirkt. Im Jahr 2021 fällt die Auswirkung der Coronapandemie ins Auge: Hier wurde mit fast 114.000 Geburten ein Niveau erreicht, wie zuletzt vor einem viertel Jahrhundert. Danach brach die Zahl der Geburten stark ein, hat sich 2024 jedoch auf diesem nun wieder niedrigeren Niveau von rund 98.000 stabilisiert. Der Rückgang in den Jahren nach dem Corona-Peak 2021 wird mit den multiplen Krisen in Zusammenhang gebracht, wurde allerdings noch dadurch verstärkt,

Schaubild 1

Lebendgeborene in Baden-Württemberg 1990 bis 2024 sowie Vorausberechnung bis 2040



Datenquellen: Bis 2024 Statistik der Bevölkerungsbewegung, ab 2025 Hauptvariante der Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2023.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

504 25

dass die Kinder der Babyboomer langsam das Alter der Familiengründung schon hinter sich haben und weniger stark besetzte Jahrgänge nachwachsen.

Die letzte Bevölkerungsvorausberechnung wurde in Zeiten mit steigenden Geburtenraten erstellt und ging von einem weiter hohen Geburtenniveau aus. Die aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung auf Basis der Bevölkerung zum 31. Dezember 2023 geht von einer Konstanz der derzeit geringen Geburtenwahrscheinlichkeit aus. Deshalb geht auch die vorausberechnete Geburtenzahl weiter zurück, wenn auch nur verhältnismäßig gering (*Schaubild 1, graue Linie*). Um das Jahr 2040 herum ist temporär nochmals ein leichter Anstieg wahrscheinlich, da dann die starken Geburtsjahrgänge von 2016 bis 2021 wieder in das Alter kommen, in dem sie mit besonders hoher Wahrscheinlichkeit Kinder bekommen.

Die Geburtenentwicklung erklärt größtenteils die Dynamik in der Entwicklung der Schülerzahlen. Wenn die im Jahr 2021 Geborenen eingeschult sind, wird die höchste Zahl an Schülern in der Primarstufe (1. bis 4. Klasse) im Schuljahr 2027/2028 erreicht sein. Durch den geplanten Aufwuchs der zum Schuljahr 2026/27 neu eingeführten Juniorklassen, deren Schülerinnen und Schüler eingeschult sind und somit zu den Grundschulkindern zählen, wird die höchste Schülerzahl an Grundschulen im Schuljahr 2028/29 erwartet.¹ Während die Schülerzahl in der Primarstufe danach wieder sinken wird, wird sie in der Sekundarstufe (ab 5. Klasse) zunächst ansteigen, weil die starken Grundschuljahrgänge in die Sekundarstufe hineinwachsen. Der Rückgang an den weiterführenden Schulen setzt erst mit vier Jahren Verzögerung ein. Es ist sinnvoll diesen Grundprozess zu verstehen, um die Ergebnisse der Schülervorausberechnung besser interpretieren zu können.

Unterstellte Wanderungen in der Schülervorausberechnung 2025

Wanderungsbewegungen unterlagen in der Vergangenheit teilweise extremen Schwankungen, die nicht vorhersehbar waren (*Schaubild 2*). Die Schülervorausberechnung orientiert sich auch bei den Wanderungen an der Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2023 in der Hauptvariante. In ihr wurde für das Jahr 2024 ein positiver Wanderungssaldo von ins-

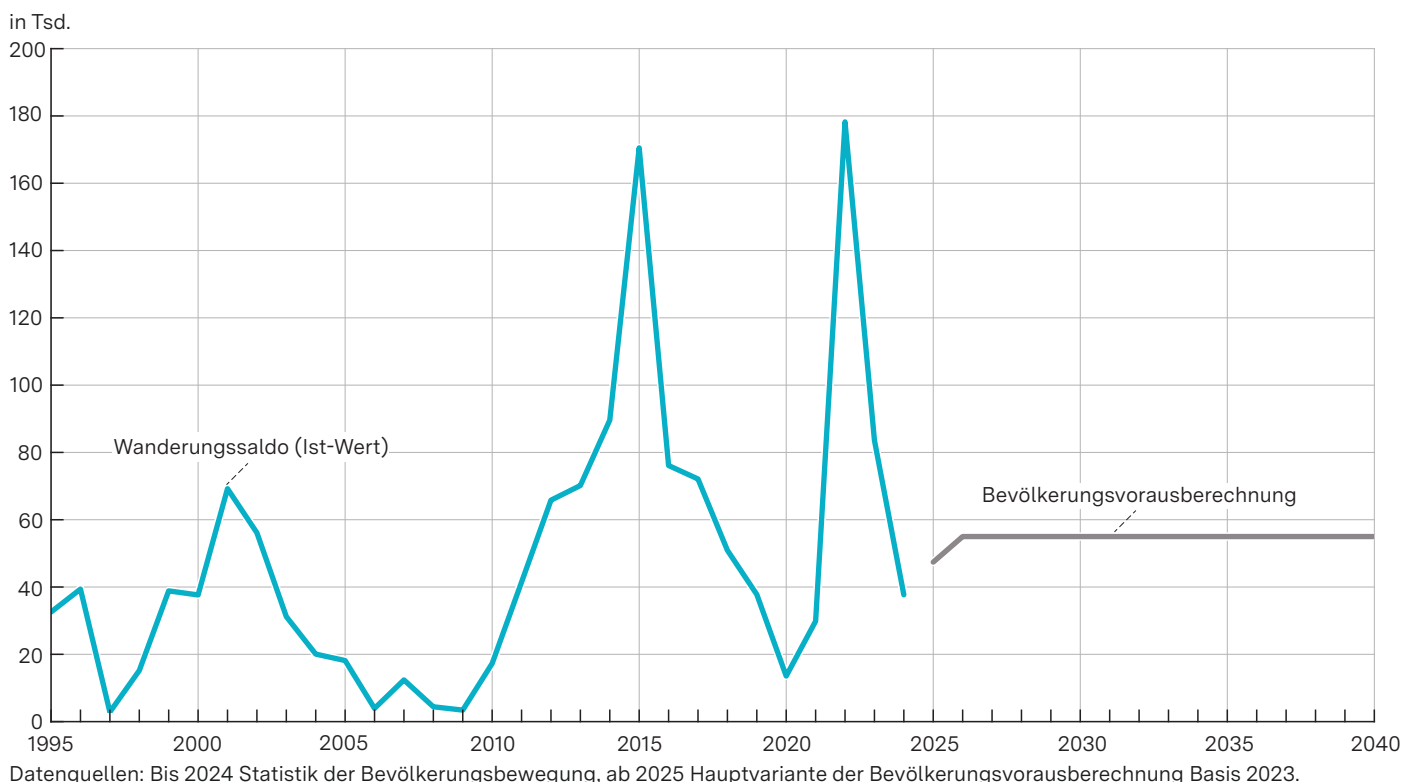
gesamt 39.800 Personen angenommen, für 2025 von 47.400 und für die Folgejahre von jeweils 55.000. Dies entspricht dem langfristigen Mittelwert. Für die Schülervorausberechnung ist nur die Zuwanderung Minderjähriger unmittelbar von Bedeutung, da diese überwiegend ins Schulsystem erfolgt, während erwachsene Zuziehende überwiegend in den Arbeitsmarkt aufgenommen werden. Die Bevölkerungsvorausberechnung geht davon aus, dass künftig jährlich ca. 14.000 Minderjährige mehr nach Baden-Württemberg ziehen, als das Land verlassen. Anders als im Vorjahr wird in der diesjährigen Schülervorausberechnung nicht mehr angenommen, dass die zugewanderten Ukrainerinnen und Ukrainer in den nächsten Jahren in erhöhtem Umfang das Land wieder verlassen werden. Insofern fließen die Wanderungen aus der Bevölkerungsvorausberechnung zum 31. Dezember 2023 unverändert in die Schülervorausberechnung ein.

Die Bevölkerungsvorausberechnung basiert auf Daten des Jahres 2023 und wurde noch in der vorherigen Legislaturperiode erstellt. Ob die Annahme zum Wanderungssaldo angesichts der Entscheidungen der aktuellen Bundesregierung möglicherweise zu hoch ist, ist noch offen. Aktuell ist die Zuwanderung niedriger als angenommen. In der Schülervorausberechnung ist damit ein Puffer eingebaut, der auch mögliche künftige Zuwanderungswellen mit berücksichtigt. Die Zuwanderung ist der größte Unsicherheitsfaktor im Rahmen einer Schülervorausberechnung: Weicht die tatsächliche Zuwanderung in der Zukunft stark von den getroffenen Annahmen ab, entwickelt sich die Schülerzahl deutlich anders als vorausberechnet.

Weitere Annahmen in der Schülervorausberechnung 2025

Neben Annahmen zur Entwicklung der Geburten und der Wanderungen fließen in die Schülervorausberechnung zahlreiche weitere Annahmen zum Verhalten der Bevölkerung im Schulsystem ein. Diese hier darzustellen würde den Umfang des Aufsatzes sprengen. Sie sind in einem Methodenpapier dargestellt, das im Internetangebot des Statistischen Landesamtes abgerufen werden kann.² Alle Annahmen zusammen führen zu den im Folgenden dargestellten Ergebnissen der Schülervorausberechnung 2025. Auf einzelne besonders relevante Annahmen wird im Zusammenhang mit den jeweiligen Ergebnissen eingegangen.

Wanderungssaldo Baden-Württembergs 1995 bis 2024 sowie Vorausberechnung bis 2040



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

505 25

Entwicklung der Schülerzahl an Grundschulen

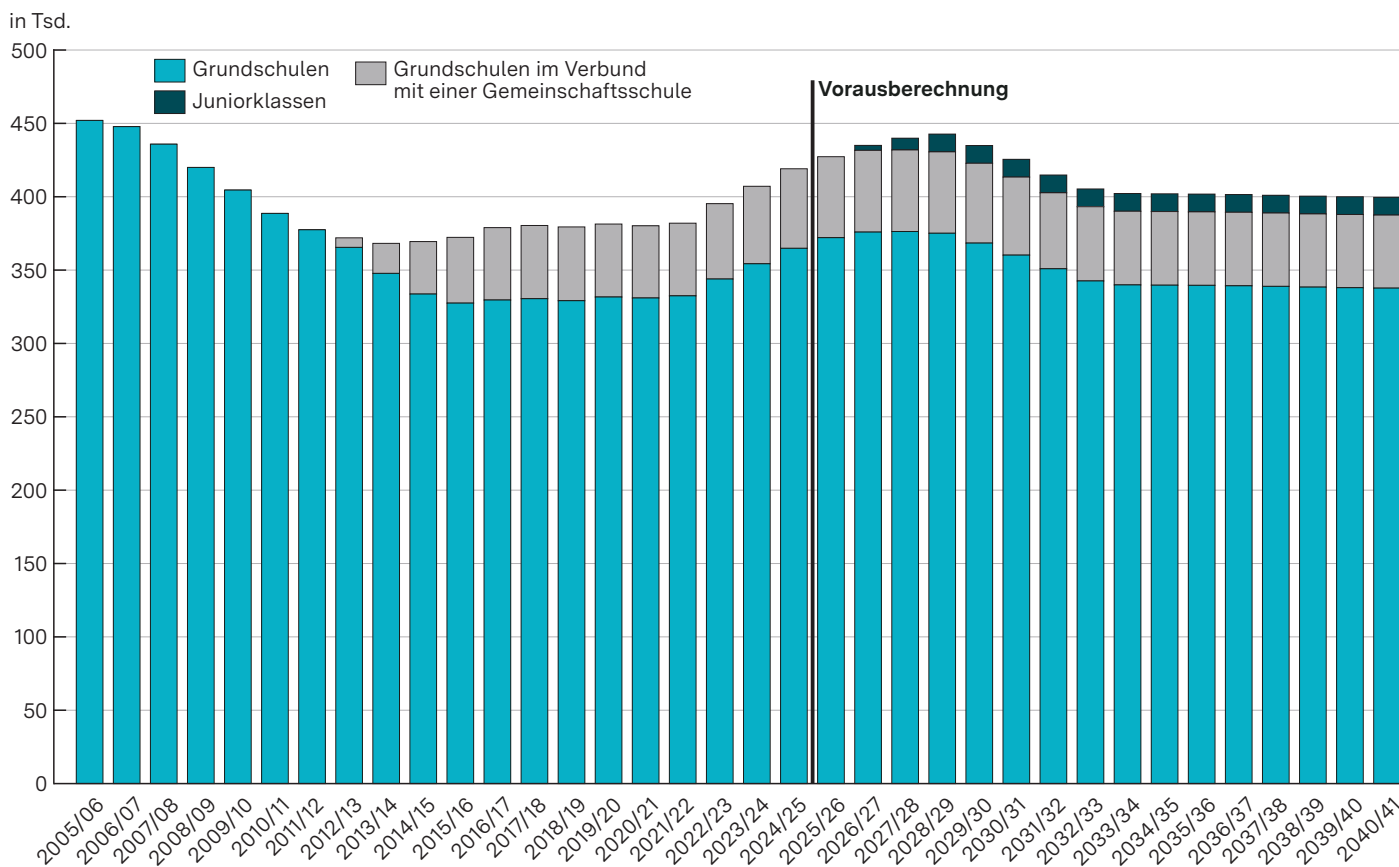
In den letzten 20 Jahren unterlag die Schülerzahl an Grundschulen starken Schwankungen (*Schaubild 3*). Im Betrachtungszeitraum war im Schuljahr 2005/06 die Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler mit über 452.000 am höchsten. Danach ging sie kontinuierlich auf unter 370.000 im Schuljahr 2013/14 zurück, verharnte dann einige Jahre auf einem relativ stabilen Niveau von rund 380.000, um in den letzten drei Jahren wieder deutlich auf gut 419.000 im Schuljahr 2024/25 anzusteigen. Nach der Schülervorausberechnung setzt sich dieser Anstieg in Zukunft noch fort. Die maximale Schülerzahl an den Grundschulen wäre – würde man ausschließlich die Entwicklung der Zahl der Kinder zugrunde legen – im Schuljahr 2027/28 mit voraussichtlich rund 431.900 Schülerinnen und Schüler erreicht.

Mit der Einführung von Juniorklassen ab dem Schuljahr 2026/27 werden die Grundschulen noch eine Vorstufe bekommen. Sie ersetzen die Grundschul-

förderklassen und sollen stark ausgebaut werden. Nach Planungen des Kultusministeriums sollen die Juniorklassen bis zum Schuljahr 2028/29 auf 12.100 Kinder anwachsen. Da die Schülerinnen und Schüler in Juniorklassen zu den Grundschülern zählen, wird erst im Schuljahr 2028/29 die höchste Schülerzahl in den Grundschulen erwartet. Sofern sich keine unerwarteten Veränderungen bei der Geburtenrate oder Wanderungen ergeben, wird sie dann bei gut 442.700 liegen. Danach setzt voraussichtlich ein Rückgang der Schülerzahl ein. Binnen fünf Schuljahren dürfte die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Grundschulen um gut 8 % sinken und dann für die nächsten Jahre auf einem Niveau von rund 400.000 verbleiben.

Die Schülerinnen und Schüler der Juniorklassen machen bei vollem Ausbau auf 12.100 gut 2,8 % der Schülerzahl an Grundschulen aus. Rund 12,5 % der Grundschülerinnen und Grundschüler besuchen eine Grundschule im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. In der Vorausberechnung wird unterstellt, dass dieses Verhältnis stabil bleibt.

Entwicklung der Schülerzahlen an Grundschulen in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 2005/06 und voraussichtliche Entwicklung bis zum Schuljahr 2040/41



Datenquelle: Schülervorausberechnung 2025.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

506 25

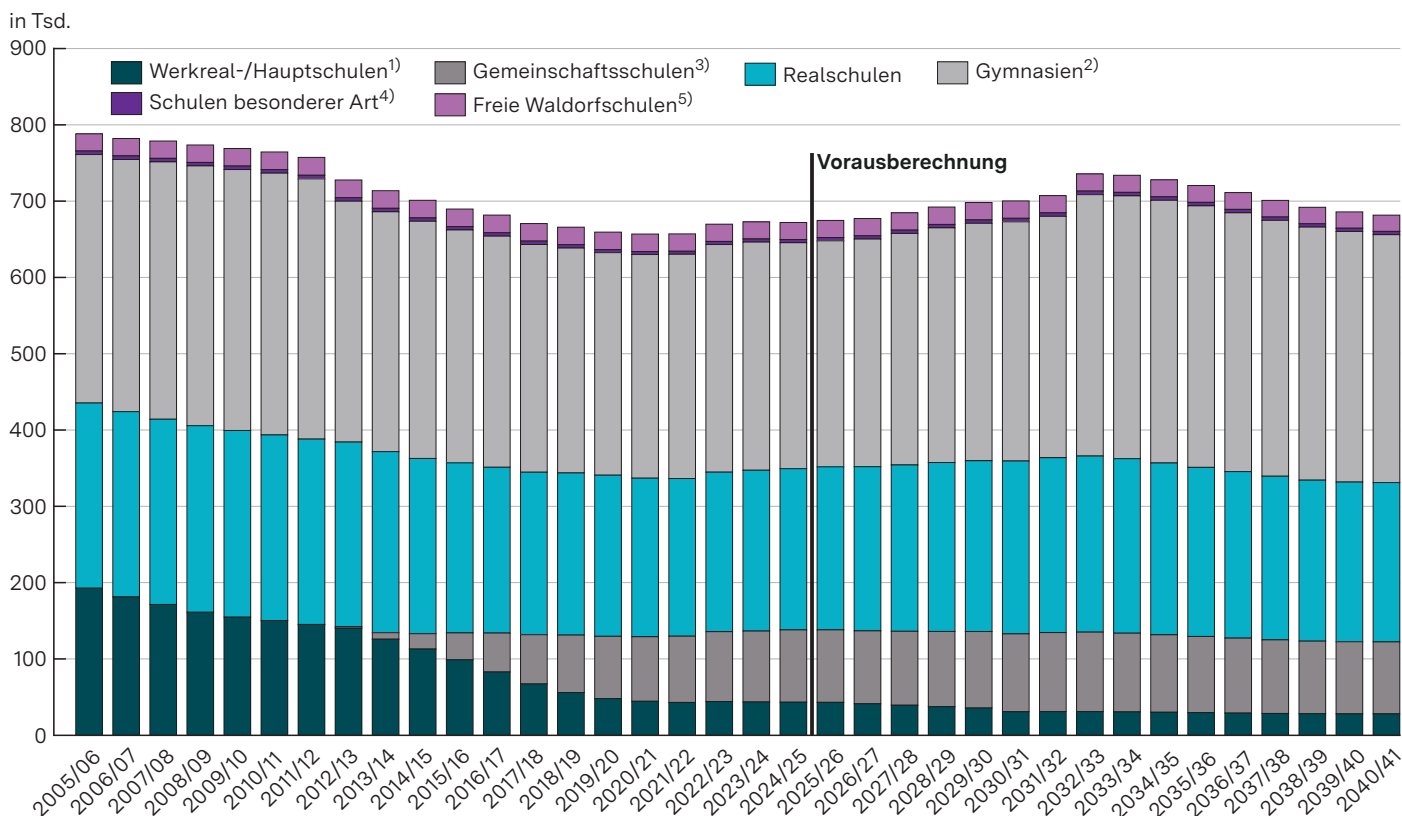
Entwicklung der Schülerzahl an weiterführenden allgemeinbildenden Schulen

Die Schülerzahl an den weiterführenden allgemeinbildenden Regelschulen war bis zum Schuljahr 2020/21 kontinuierlich rückläufig, mit einem Sprung nach unten zum Schuljahr 2012/13. Dieser war der Einführung des 8-jährigen Bildungsganges (G8) an den Gymnasien geschuldet. Im Schuljahr 2022/23 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler aufgrund der Zuwanderung aus der Ukraine angestiegen. Im Schuljahr 2024/25 besuchten 677.900 Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende weiterführende Regelschule.³ Der Anstieg, der für die nächsten Schuljahre vorausgerechnet ist, ergibt sich aus den stärkeren Jahrgängen, die aus den Grundschulen nachrücken. Vom Schuljahr 2024/25 bis zum Schuljahr 2031/32 wird die Schülerzahl dadurch um 35.600 zunehmen, im Jahr

darauf um weitere 28.600. Dieser sprunghafte Anstieg der Zahl ist durch die Wiedereinführung des flächendeckenden 9-jährigen Bildungsganges an den Gymnasien bedingt. Voraussichtlich wird die Schülerzahl an allgemeinbildenden weiterführenden Schulen noch bis zum Jahr 2032/33 steigen und dort den höchsten Wert mit über 742.100 Schülerinnen und Schülern erreichen. Das sind rund 64.200 oder knapp 9,5 % mehr als im Schuljahr 2024/25. Danach wird die Schülerzahl zurückgehen und im Schuljahr 2040/41 mit rund 687.600 nur noch um 9.700 über dem Wert von 2024/25 liegen. Der Rückgang wird sich aller Voraussicht nach auch noch weiter fortsetzen.

Was die Verteilung der Schülerzahl auf die unterschiedlichen Schularten betrifft, ist bei der Entwicklung unterstellt (*Schaubild 4*), dass die Übergangsquote in den gymnasialen Bildungsgang wieder ansteigt auf 43,2 %, was dem Mittelwert der letzten drei Schuljahre entspricht. Sie war zuletzt durch die verbindlichere

Entwicklung der Schülerzahl an weiterführenden allgemeinbildenden Regelschulen seit dem Schuljahr 2005/06 und voraussichtliche Entwicklung bis zum Schuljahr 2040/41



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

507 25

Grundschulempfehlung rückläufig gewesen, nachdem sie im Schuljahr 2022/23 mit 44,6 % einen historischen Höchstwert erreicht hatte.

Für die Gymnasien bedeuten diese Annahmen, dass die Schülerzahl von 299.000 im Schuljahr 2024/25 auf 319.000 im Schuljahr 2031/32 ansteigen wird. Zum Schuljahr 2032/33 wird sie voraussichtlich auf 345.500 ansteigen, wegen des zusätzlichen G9-Jahrgangs und im Schuljahr 2033/34 mit 347.400 ihren Höchststand erreichen. Das sind dann 48.700 mehr als im vergangenen Schuljahr. Diese Zunahme zu bewältigen, stellt eine große organisatorische Herausforderung für die Kommunen und die Kultusverwaltung dar. Bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums im Schuljahr 2040/41 sinkt die Schülerzahl an Gymnasien voraussichtlich auf 327.700. Was immer noch 29.000 mehr sind als im Schuljahr 2024/25.

Die Übergangsquote auf Haupt-/Werkrealschulen ist seit vielen Jahren rückläufig. Da künftig die Möglich-

keit entfällt, an Haupt-/Werkrealschulen die Mittlere Reife zu erwerben, wird in der Vorausberechnung unterstellt, dass der Anteil der Viertklässler, die auf eine Haupt-/Werkrealschule übergeht, weiter rückläufig sein wird. Unterstellt wird, dass er künftig nur noch 5,1 % betragen wird. Unter diesen Bedingungen wird die Zahl der Werkrealschülerinnen und -schüler von 43.800 im Schuljahr 2024/25 auf 36.100 im Schuljahr 2029/30 zurückgehen. Im Folgejahr gibt es die zehnte Klassenstufe nicht mehr, das begründet im Wesentlichen den Rückgang um 4.900 binnen einen Jahres. Bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums im Schuljahr 2040/41 werden in dieser Schulart noch 28.400 Schülerinnen und Schüler erwartet.

Die Annahme der rückläufigen Schülerzahlen an Haupt-/Werkrealschulen wird auch dadurch gestützt, dass es Anträge auf Umwandlungen von Haupt-/Werkrealschulen gibt. Die Umwandlung findet zumeist in Realschulen statt. Deshalb wird eine leichte Zunahme der Übergangsquoten auf Realschulen auf 34,5 %

unterstellt. Unter dieser Annahme steigt die Schülerzahl an Realschulen von 213.100 im Schuljahr 2024/25 auf 232.800 im Schuljahr 2032/33 und geht danach deutlich auf 210.600 im Schuljahr 2040/41 zurück.

Für die Gemeinschaftsschulen wird von einer weitgehend konstanten Übergangsquote von 16,1 % ausgegangen. Auch hier steigt die Schülerzahl ausgehend von 95.600 im Schuljahr 2024/25 bis zum Schuljahr 2032/33 auf 105.000, um anschließend auf 95.100 im Schuljahr 2040/41 abzunehmen.

Auch für die drei Schulen besonderer Art werden in der Vorausberechnung konstante Übergangsquoten unterstellt (0,6 %). Durch die Zunahme der Schülerzahl insgesamt wird auch hier zunächst eine Zunahme vorausgerechnet 4.200 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2024/25 auf 4.700 im Schuljahr 2032/33. Danach wird ein Rückgang auf 4.300 im Schuljahr 2040/41 erwartet. Die Schülerzahl an Freien Waldorfschulen verhält sich analog. Sie steigt im Betrachtungszeitraum voraussichtlich zunächst von 22.500 auf 23.000 und sinkt danach auf 21.500 ab.

Entwicklung der Schülerzahl an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren

In der Schülervorausberechnung 2025 wurde erstmals auch die Schülerzahl an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren differenziert nach den größten Förderschwerpunkten (FSP) vorausgerechnet. Die hier präsentierten Ergebnisse der Vorausberechnung schließen die Primarstufe mit ein.

Zunächst lohnt jedoch ein Blick zurück. Die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) wurden erst zum Schuljahr 2015/16 zusammen mit der Einführung inklusiver Angebote an allgemeinbildenden Schulen geschaffen. Mit der Reform wurden die Sonderschulen zu SBBZ weiterentwickelt. In *Schaubild 5* werden bis zum Schuljahr 2014/15 die Schülerinnen und Schüler an Sonderschulen nachgewiesen.

Zum Start im Schuljahr 2015/16 nahmen knapp 6.500 Schülerinnen und Schüler an inklusivem Unterricht teil. Die SBBZ starteten allerdings nur mit 3.300 weniger Schülerinnen und Schüler als zuvor in den Sonderschulen unterrichtet wurden. Obwohl die Zahl der inklusiv unterrichteten Schülerinnen und Schüler seither deutlich zunahm,⁴ stieg auch die Schüler-

zahl an den SBBZ überdurchschnittlich. Im Schuljahr 2024/25 betrug der Anteil der Schülerinnen und Schüler an SBBZ 4,87 %. In der Schülervorausberechnung wird nur noch eine leichte weitere Zunahme auf 4,89 % unterstellt. Gemäß der Schülervorausberechnung steigt die Schülerzahl an SBBZ von 56.100 im Schuljahr 2024/25 auf 58.000 in den Schuljahren 2028/29 und 2029/30 um dann, mit dem allgemeinen Rückgang der Schülerzahl ebenfalls zurück zu gehen, und zwar auf 52.300 im Schuljahr 2040/41.

Besonders dynamisch hat sich in den letzten Jahren der Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ gezeigt. Hier geht die Vorausberechnung von einer weiteren Zunahme von 11.900 auf bis zu 16.300 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2033/34 aus. Rückläufig könnten hingegen die Zahlen bei den sonstigen Förderschwerpunkten⁵ sein, von 20.100 im Schuljahr 2024/25 auf 15.900 im Schuljahr 2040/41.

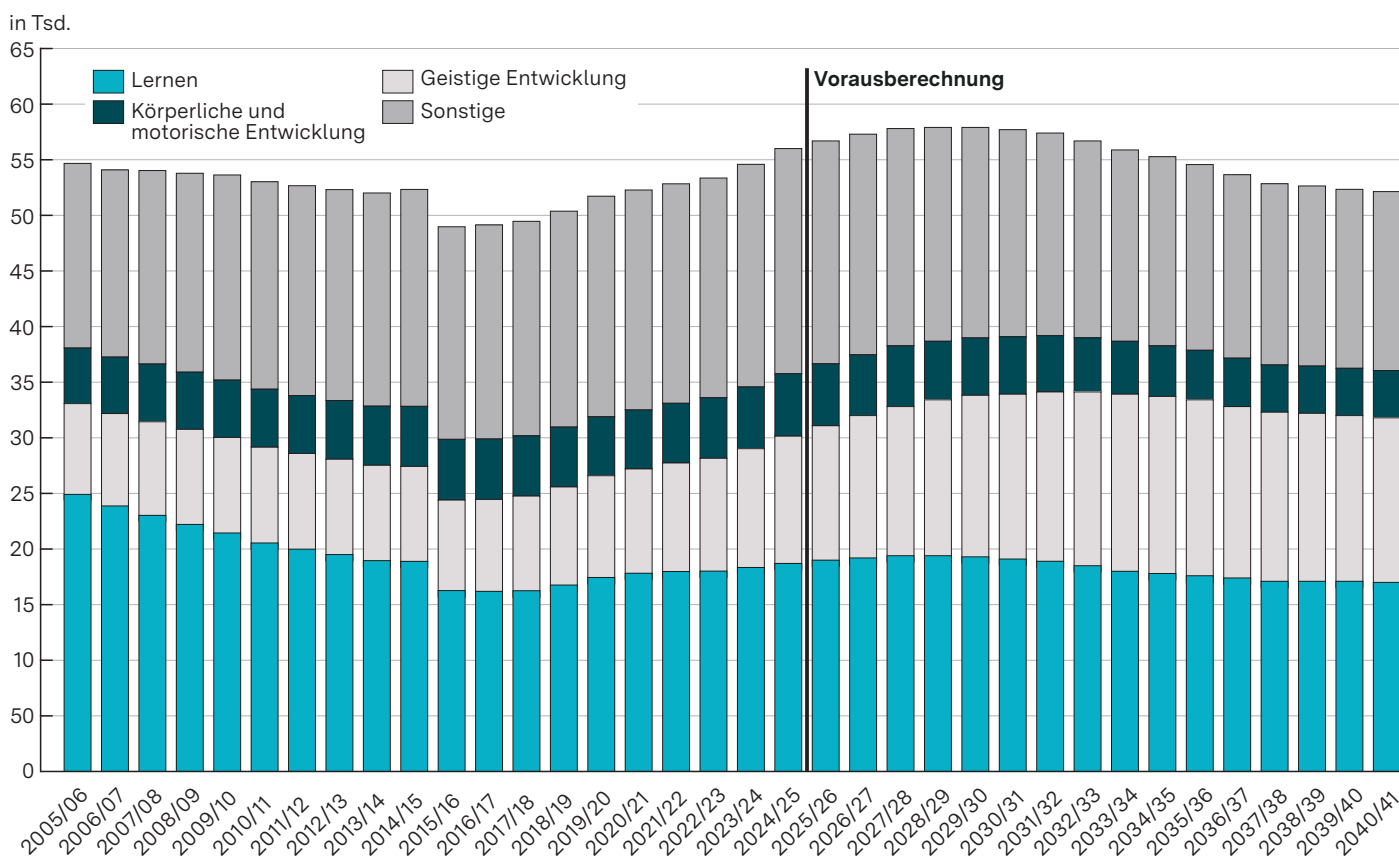
Der zweite Bildungsweg verliert an Bedeutung

Zum Schuljahr 2005/06 wurden noch 6.600 Schülerinnen und Schüler im zweiten Bildungsweg gezählt, im Schuljahr 2024/25 nur noch 2.000. Die Schülervorausberechnung geht von einem weiteren, wenn auch abgeschwächten Rückgang aus und ermittelt für das Schuljahr 2040/41 nur noch 1.700 Schülerinnen und Schüler im zweiten Bildungsweg.⁶

Entwicklung der Schulabgänger nach Art des erreichten allgemeinbildenden Schulabschlusses

Im Abschlussjahr 2024 gab es nur noch 140.900 Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit frisch erworbenem allgemeinbildenden Schulabschluss. In dieser Zahl enthalten sind auch Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen, die diese ohne Hauptschulabschluss verlassen. Unter den Schülerinnen und Schülern, die die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, befinden sich auch solche, die einen Förderabschluss in den Förderschwerpunkten Lernen oder Geistige Entwicklung erworben haben. Dieser Abschluss ist jedoch kein allgemeines Angebot, sondern speziell für Schülerinnen und Schüler konzipiert, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf in diesen Bereichen haben. Ebenso enthalten sind alle

Entwicklung der Schülerzahl an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren*) seit dem Schuljahr 2005/06 und voraussichtliche Entwicklung bis zum Schuljahr 2040/41 nach Förderschwerpunkten



*) Bis Schuljahr 2014/15 Sonderschulen.

Datenquelle: Schülervorausberechnung 2025.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

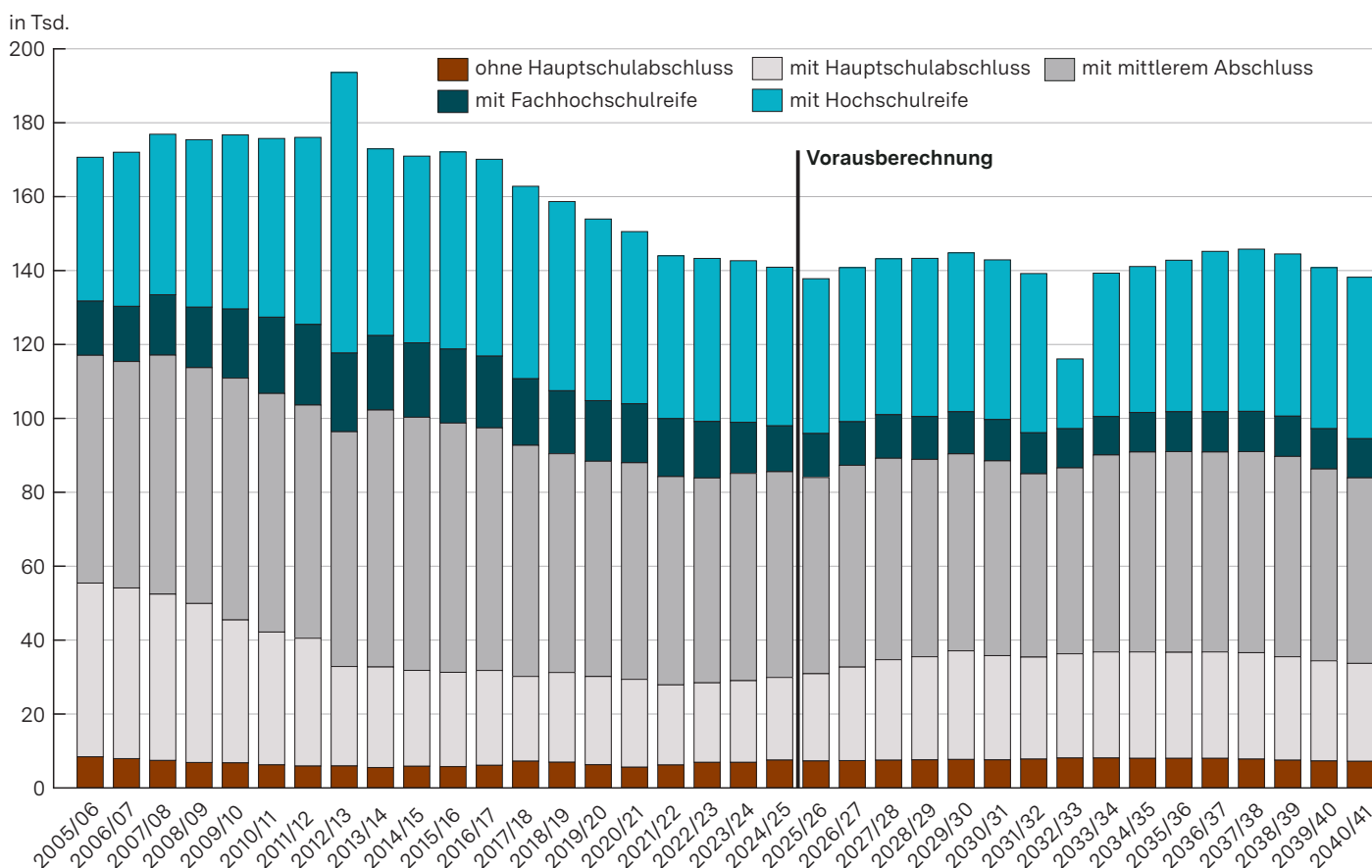
508 25

Abgängerinnen und Abgänger, die an einer beruflichen Schule oder auf dem zweiten Bildungsweg einen allgemeinbildenden Schulabschluss erworben haben (siehe auch Info-Box „Schulabgänger/-innen in der amtlichen Statistik“).

In den letzten acht Jahren war die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger mit allgemeinbildendem Schulabschluss sehr deutlich zurückgegangen. Dieser Rückgang wird sich gemäß der Schülervorausberechnung nicht fortsetzen. Die Zahl der jährlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse wird tendenziell sogar wieder etwas ansteigen. Die höchste Zahl an Schulabgängen mit neu erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüssen wird im Sommer 2037 mit 145.900 erwartet. Um dieses Schuljahr herum befinden sich die geburtenstarken Jahrgänge in den Abschlussklassen. Danach wird aller Voraussicht nach jedoch ein Rückgang einsetzen, der auch lange anhalten wird.

Bei den Abgängerzahlen (Schaubild 6) ist die Einführung des G8 (Abgangsjahrgang 2012) und die flächendeckende Wiedereinführung des G9 (Abgangsjahrgang 2032) deutlich zu erkennen. Statt 43.100 wie im Abschlussjahr 2031 werden voraussichtlich im Sommer 2032 nur 18.900 Personen mit Hochschulreife das Schulsystem verlassen.⁷ Im Wintersemester 2032/33 wird sich die reduzierte Zahl der Abgänge mit Hochschulreife bei den Anfängerinnen und Anfängern an den Hochschulen deutlich zeigen. Auch an beruflichen Schulen dürften die Einschulungen im Schuljahr 2032/33 spürbar niedriger ausfallen.

Entwicklung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger seit dem Schuljahr 2005/06 und voraussichtliche Entwicklung bis zum Schuljahr 2040/41 nach allgemeinbildenden Schulabschlüssen



Datenquelle: Schülervorausberechnung 2025.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

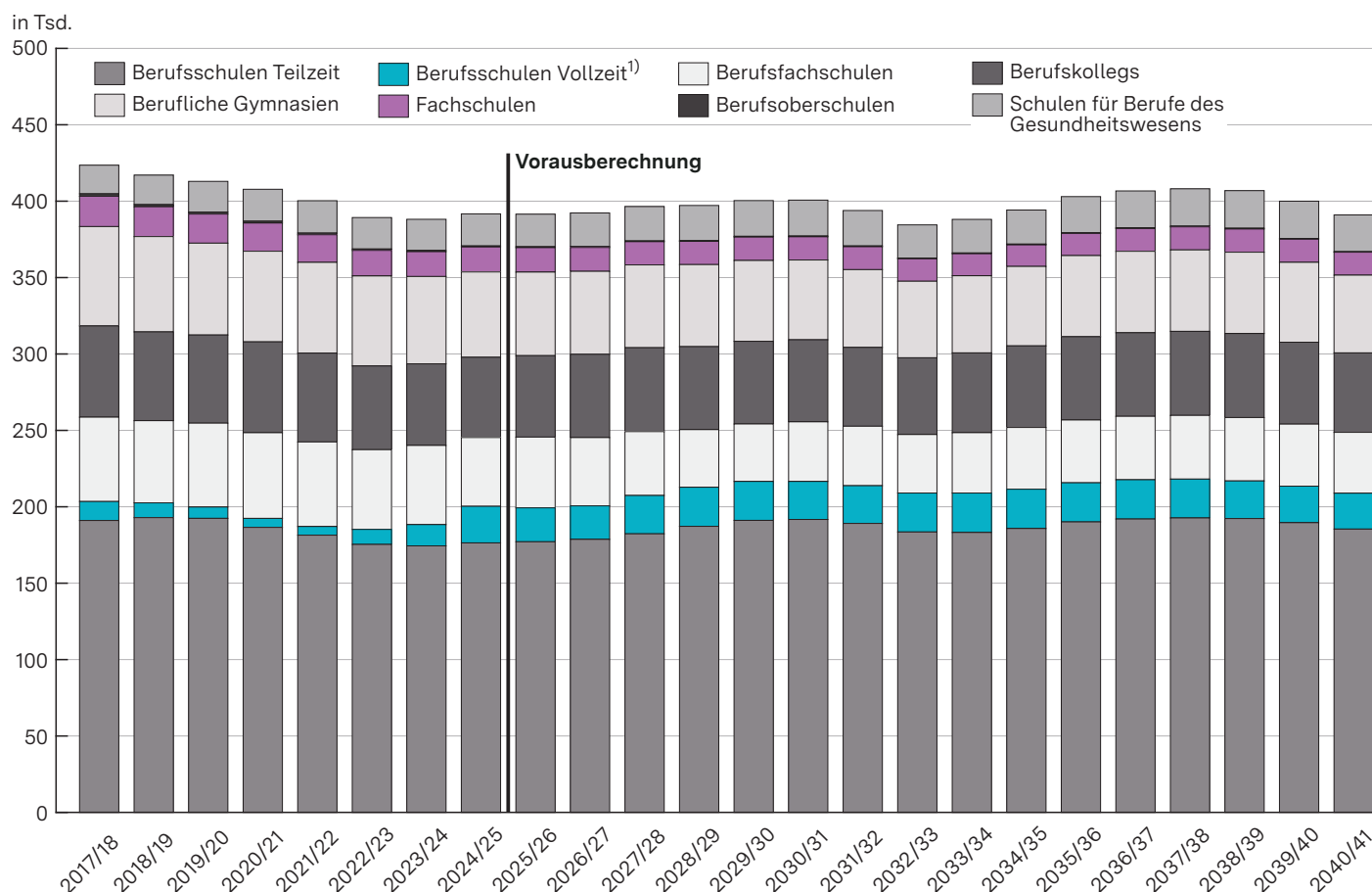
509 25

Entwicklung der Schülerzahl an beruflichen Schulen

Die Vorausberechnung der Eintritte an beruflichen Schulen beruht im Wesentlichen auf der Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger des Vorjahres. Für Bildungsgänge, die Berufserfahrung voraussetzen, werden je nach dem Umfang der erwarteten Berufserfahrung die Abgänge zwei bis vier Jahre vorher betrachtet. Die in der Vorausberechnung ermittelte Schülerzahl an beruflichen Schulen ergibt sich damit im Wesentlichen durch die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger mit allgemeinbildendem Schulabschluss. Im Detail werden hier auch noch die Übergangsquoten von einer in die nächste Klassenstufe berücksichtigt, um die Präzision der Vorausberechnung zu erhöhen.

Analog zum Rückgang der Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den letzten Jahren, ging auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen zurück. Im Schuljahr 2024/25 nahm die Schülerzahl etwas zu – vor allem bedingt durch den Ausbaus der Vollzeit-Berufsschulen, an denen die neuen ausbildungsvorbereitenden Bildungsgänge (AV und AVdual)⁸ angeboten werden. Die Gesamt-schülerzahl an beruflichen Schulen belief sich im Schuljahr 2024/25 auf gut 391.700. Es wurde ein weiterer leichter Anstieg auf 400.600 im Schuljahr 2030/31 vorausberechnet. Nach einem temporären Rückgang könnte sie nochmals auf bis zu 408.100 im Schuljahr 2037/38 ansteigen. Danach wird ein deutlicher und lang anhaltender Rückgang erwartet (Schaubild 7).

Entwicklung der Schülerzahl an beruflichen Schulen seit dem Schuljahr 2017/18 und voraussichtliche Entwicklung bis zum Schuljahr 2040/41



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

510 25

Für die Vorausberechnung der einzelnen Schularten wurde ebenfalls die Entwicklung der letzten sieben Jahre betrachtet und – wo nötig – auch schulpolitische Initiativen berücksichtigt. So wird angenommen, dass Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Schulabschluss, die früher überwiegend an Vollzeit-Berufsfachschulen aufgenommen wurden, künftig fast alle in die Bildungsgänge AV und AVdual aufgenommen werden, die an Vollzeit-Berufsschulen angeboten werden. Auch Personen mit Hauptschulabschluss, die bisher zum Teil an Vollzeit-Berufsfachschulen gewechselt sind, werden zu einem großen Teil künftig in die Bildungsgänge AV und AVdual wechseln, weil die berufsvorbereitenden Bildungsgänge an Berufsfachschulen auslaufen. Einige weitere leichte Trends in der Verschiebung der Bedeutung einzelner Schularten wurden noch berücksichtigt. Im Grundsatz geht die Vorausberechnung ansonsten aber von einer weitgehenden Stabilität im beruflichen Schulsystem aus. Das zeigt sich auch darin, dass die Bedeutung der Schul-

formen relativ zueinander weitgehend stabil bleibt. Mit gut 47 % werden die Teilzeit-Berufsschulen auch 2040 noch den größten Teil der beruflichen Schulen ausmachen.

Auswirkung geringerer Zuwanderung auf die Schülerzahl allgemeinbildender Schulen

Bereits zu Beginn des Beitrags wurde erläutert, dass die in der Bevölkerungsvorausberechnung unterstellte Zuwanderung aus aktueller Sicht womöglich als eher hoch eingestuft werden kann. Die derzeit im Statistischen Bundesamt erarbeitete neue Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes geht für Baden-Württemberg von einer deutlich niedrigeren Zuwanderung von jährlich gut 30.000 statt 55.000 wie in der Landesvorausberechnung aus.

Schulabgänger/-innen in der amtlichen Statistik

Die Schulstatistik zählt jeden allgemeinbildenden Schulabschluss beim Verlassen des allgemeinbildenden und des beruflichen Schulsystems.¹ Da eine Person nach dem Erreichen eines allgemeinbildenden Schulabschlusses an einer allgemeinbildenden Schule auch an einer beruflichen Schule oder auf dem zweiten Bildungsweg einen weiteren höheren allgemeinbildenden Schulabschluss erwerben kann, ist die Zahl der Abschlüsse höher als die Zahl der Personen. Rund ein Viertel der allgemeinbildenden Schulabschlüsse werden an beruflichen Schulen erworben. Zumindest diese Personen werden zweimal als Schulabgänger gezählt. Entsprechend ist die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger um mindestens 25 % überhöht.

In der Schülervorausberechnung wird unterstellt, dass sich am Verhältnis der erworbenen Abschlüsse an allgemeinbildenden und beruflichen Schülern im Vorausrechnungszeitraum keine wesentlichen Änderungen ergeben. Mit einer Ausnahme: Durch die geplante Abschaffung des Werkrealschulabschlusses wird es ab dem Schuljahr 2030/32 keine 10. Klasse an Werkrealschulen mehr geben. Die Schülerinnen und Schüler werden die Schule nach der 9. Klasse verlassen und dort überwiegend einen Hauptschulabschluss erworben haben. Es wird unterstellt, dass sich die Schülerinnen und Schüler, die die Werkrealschule dann mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 verlassen, im selben Umfang wie bisher für den weiteren Schul-

besuch entscheiden. Angenommen wird, dass der allergrößte Teil an berufliche Schulen wechseln wird, um dort die mittlere Reife zu erlangen. Für 10 % wird angenommen, dass sie an eine Gemeinschaftsschule wechseln. Sofern sie einen weiteren Bildungsgang an einer allgemeinbildenden Schule besuchen, wird der Hauptschulabschluss in der Schulstatistik nicht erfasst. Verlässt die Person jedoch das allgemeinbildende Schulsystem, wird sie als Abgänger erfasst. Deshalb steigt die Anzahl der Hauptschulabschlüsse ab dem Jahr 2029 an und damit auch die Zahl der jährlich insgesamt erworbenen Schulabschlüsse ohne dass die Zahl der Personen zunimmt.

Die Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Art des Abschlusses werden für jeden in Frage kommenden Bildungsgang geschätzt. Da sich bei den meisten Bildungsgängen hier in den letzten Jahren eine gewisse Stabilität gezeigt hatte, wurden die Quoten überwiegend aus den Mittelwerten der letzten drei Jahre gebildet. Lediglich bei den Gymnasien wurde ein leichter Trend identifiziert, diese vor der Jahrgangsstufe 2 mit der Mittleren Reife oder dem schulischen Teil der Fachhochschulreife zu verlassen. Die in *Schaubild 6* ersichtlichen voraussichtlichen Veränderungen über die Zeit ergeben sich, abgesehen von der Zunahme der Hauptschulabschlüsse im Jahr 2029 und dem starken Rückgang der Abschlüsse mit Hochschulreife im Jahr 2032, im Wesentlichen durch die Veränderung der Schülerzahl in den jeweiligen Abschlussklassen der Bildungsgänge.

1 Davon abweichend werden im zweiten Bildungsweg nur erfolgreich bestandene Abschlussprüfungen erfasst.

Nun spielt der Gesamtwanderungssaldo für die Schülervorausberechnung nur eine untergeordnete Rolle. Entscheidend ist die Zuwanderung bei den Minderjährigen. Wird die Zuwanderung Minderjähriger der letzten Jahre für die Jahre 2021 und 2024 – zum Ausschluss der Ukraine-Zuwanderung – betrachtet, fällt auf, dass die Bevölkerungsvorausberechnung vor allem die Zuwanderung der bis unter 6-Jährigen überschätzt. Deshalb wurde für eine Modellrechnung ein reduzierter Wanderungssaldo für diese Altersjahrgänge unterstellt. Statt eines positiven Wanderungs-

saldos von über 6.000, wie er in der Hauptvariante der Bevölkerungsvorausberechnung unterstellt wurde, wird nur ein positiver Saldo von 3.000 der bis unter 6-Jährigen angenommen.

Diese Annahme wirkt sich in den ersten Jahren kaum auf die vorausgerechneten Schülerzahlen aus, da sie erst mit der Einschulung der entsprechenden Jahrgänge wirksam werden. Bei einem unterstellten geringeren Wanderungssaldo von 3.000 der bis unter 6-Jährigen würde die Schülerzahl im Schuljahr 2032/33

um gut 10.000 und bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums 2040/41 um rund 35.000 niedriger ausfallen.

Datenangebot zur Schülervorausberechnung

In diesem Beitrag wurden die wesentlichen Entwicklungen für die Schullandschaft insgesamt dargestellt. In der Schülervorausberechnung wurde zusätzlich noch zwischen öffentlichen und privaten Schulen insgesamt und nur öffentlichen Schulen differenziert. Detaillierte Ergebnisse für die Schullandschaft insgesamt und nur die öffentlichen Schulen sind im Internetangebot des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg nachgewiesen.⁹

Üblicherweise sind Schulen dem Kultusministerium zugeordnet, es gibt jedoch auch Schulen in Trägerschaft des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration (SM) und des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR). In Verantwortung des SM befinden sich die Schulen für

Berufe des Gesundheitswesens und einige Fachschulen, in denen die generalistische Pflegeausbildung sowie weitere Gesundheitsberufe ausgebildet werden. In Verantwortung des MLR gibt es einige kleine Fachschulen, die Weiterbildungsangebote für Landwirte und andere Berufe in der Landwirtschaft anbieten. Erstmals wurde in der Schülervorausberechnung 2025 getrennt für die Schulen in Verantwortung dieser Ministerien vorausberechnet und die Ergebnisse den betroffenen Ministerien zur Kenntnis gegeben. Diese Daten werden generell nicht veröffentlicht, da im ersten Durchlauf noch Erfahrungen mit der Belastbarkeit der Ergebnisse gewonnen werden sollen. 📈

Autor:

Dr. Bernhard Hochstetter ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Bernhard.Hochstetter@stala.bwl.de

Endnoten:

- 1 Kinder in den bestehenden Grundschulförderklassen sind nicht eingeschult und zählen damit auch nicht zur Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler.
- 2 Methodik der Schülervorausberechnung: <https://www.statistik-bw.de/schuelervorausberechnung> (Abruf: 14.01.2026).
- 3 Hier ausgeschlossen sind die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) und der zweite Bildungsweg. Auf diese wird noch gesondert eingegangen. Die Primarstufe an Freien Waldorfschulen ist hingegen enthalten.
- 4 Weitere Zahlen zur Inklusion wurden in einer Pressemitteilung am 08.10.2025 veröffentlicht: <https://www.statistik-bw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/rund-9500-inklusive-beschulte-kinder-und-jugendliche-an-regelschulen-in-baden-wuerttemberg/> (Abruf: 14.01.2026).
- 5 Hierzu zählen die FSP: Hören, Sehen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung sowie Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung.
- 6 Schulen des zweiten Bildungswegs zählen auch zu den allgemeinbildenden Schulen. Werden aber meist nicht in die Summenbildung der Schülerzahl der allgemeinbildenden Schulen gezählt. Auch in diesem Aufsatz ist deren Zahl nicht in der Summe der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Regelschulen inkludiert.
- 7 Die Abgängerinnen und Abgänger mit Hochschulabschluss dieses Jahrgangs bestehen überwiegend aus der geringen Anzahl der Abiturientinnen und Abiturienten aus bereits länger bestehenden G9-Gymnasien und aus den beruflichen Gymnasien.
- 8 Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus: <https://www.uebergangschuleberuf-bw.de/bausteine/ausbildungsvorbereitung-dual> (Abruf: 14.01.2026).
- 9 Siehe <https://daten.statistik-bw.de/genesisonline/online/statistic/211XX> (Abruf: 14.01.2026).